# Lied-Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 4. Advent

**über EG 1; “Macht hoch die Tür”**

Liebe **Gemeinde,**

***„Lockdown“,***

***„Shutdown“ -***

das sind die **Worte,**

die uns gerade in jeder **Nachrichtensendung**

und fast jedem **Zeitungsartikel** begegnen.

Wie rote **Warnleuchten**

lenken sie unsere **Aufmerksamkeit** auf sich.

Auch in dem neuesten **Rundschreiben**

des **Oberkirchenrats:**

*„Für die Zeit des* ***Lockdown*** *begrenzt die Landeskirche*

*die Zahl der Teilnehmenden an GDen auf maximal* ***200.“***

Vor einem **Jahr**

**gab´s** diese Worte

in meinem **Sprachschatz**

überhaupt **nicht:**

***„Lockdown“,***

***„Shutdown“ -***

***„Abriegelung“,***

***„Stilllegung“,***

***„Schließung“.***

Ich möchte heute Morgen mit Ihnen ein **Lied** anschauen,

das singt vom genauen **Gegenteil.**

Sie kennen es **alle.**

Es ist das **Begleitlied**

durch den **Advent:**

*„Macht* ***hoch*** *die Tür,*

*die Tor macht* ***weit …****“*

**Wobei –**

ohne einen **Lockdown,**

ohne eine **komplette** und radikale

**Schließung** –

wäre dieses Lied **nicht** entstanden!

Das ist seine **Geschichte:**

Wir schreiben das Jahr **1623**

und befinden uns in der **Hauptstadt**

des Herzogtums **Preußen,**

in **Königsberg.**

**Georg Weissel**

heißt einer der **Stadtpfarrer.**

.

Es ist eine **schwierige Zeit:**

Seit fünf Jahren **brennt** sich der 30jährige Krieg

durch **Deutschland.**

Die Bevölkerung **leidet** unter

**Hunger**,

**Seuchen**

und der Einquartierung von **Soldaten.**

Nur **wenige** Königsberger

leben noch im **Wohlstand.**

Zu **ihnen** gehört

der Fisch- und **Getreidehändler**

**Sturgis.**

Erst vor kurzem hat er sich eine **Villa**

am Rossgärtner **Markt** bauen lassen.

**Sichtbares** Zeichen

für seinen gesellschaftlichen **Aufstieg.**

Nur eines **stört** den Besitzer:

Nicht weit **entfernt** von seinem Grundstück

liegt eine Art **Sozialwohnheim**

für **Arme,** Kranke, Alte

und **Behinderte.**

Und dicht entlang an seinem **Gartenzaun**

verläuft der schmale **Fußweg,**

den die Heimbewohner **benutzen,**

wenn sie in der Stadt **Besorgungen** machen,

oder wenn sie am **Sonntag**

den **Gottesdienst** besuchen wollen.

Den **Anblick** dieser Menschen

in ihrer zerlumpten **Kleidung,**

mit ihren **Krücken**

oder ihren zerfurchten **Gesichtern**

empfindet der Geschäftsmann **Sturgis**

zunehmend als **Belästigung.**

**Erinnern** sie ihn daran,

dass **Alter,**

**Krankheit,**

oder **Armut**

eines **Tages**

auch **ihn** treffen könnten?

Oder sticht ihn sein **Gewissen:**

*„Wie kann ich am* ***Kaminfeuer***

*meine* ***Gänseleberpastete*** *genießen,*

*während diese* ***Leute***

*im* ***ungeheizten*** *Zimmer,*

*nur einen Kanten hartes* ***Brot***

*vor sich auf dem* ***Teller*** *haben?!“*

Wie auch **immer –**

Sturgis findet eine **Lösung** für dieses Problem:

Er kauft das **Wiesengrundstück**,

über das der **Fußpfad** führt,

und legt dort einen großen **Park** an.

Dann lässt er einen **Zaun**

um das ganze **Gelände** ziehen.

Nach **vorne** wird der Zaun

durch ein prächtiges **Tor** abgeschlossen.

Und auf der **Rückseite**

macht eine kleine **verriegelte** Pforte deutlich:

*„Durchgang* ***verboten!“***

Jetzt ist den **Armenhäuslern**

der Weg **versperrt.**

Jetzt sind diese **Gestalten**

aus seinem **Sichtfeld** verbannt.

Dass für die meisten von ihnen der **Umweg** zur Stadt

zu **weit** und zu beschwerlich ist,

geht **ihn** nichts an.

Die Betroffenen kommen zu **Pfarrer Weissel**

und **klagen** ihm ihre Not.

Aber wie soll er es **anstellen,**

den **selbstbewussten** Geschäftsmann

zum **Umdenken** zu bringen?

Außerdem bildet sich **rasch**

eine **Stimmungsfront** gegen Sturgis:

Der **Chor** der Gemeinde,

der bisher jedes Jahr im **Advent**

auch vor **seinem** Haus gesungen hat,

**weigert** sich nun.

*„Keine* ***Note*** *singen wir*

*für diesen hartherzigen* ***Pfeffersack!“***

Gibt es noch eine **Brücke,**

über die man z**usammen** kommt?

Der Pfarrer **versucht** es:

*„Ich hätte* ***wohl*** *ein Lied,*

*das könnte man an der* ***Tür*** *von Sturgis singen,*

***ohne*** *dass wir uns dabei*

*innerlich* ***verbiegen*** *müssten.“*

*„Wie* ***heißt*** *es?“*

wollen die Sänger **wissen.**

*„Ich e****rzähle*** *euch erst kurz,*

*wie mir die* ***Idee*** *dazu gekommen ist:*

*„Es war bei dem starken* ***Sturm****,*

*der vor kurzem über´s* ***Land*** *fegte*

*Ich hatte in der Nähe vom* ***Dom*** *zu tun.*

*Der Wind* ***peitschte*** *mir ins Gesicht.*

*Die Eiskristalle stachen wie* ***Nadeln.***

*Ich rannte auf den* ***Dom*** *zu,*

*um unter dem hohen* ***Portal***

***Schutz*** *zu suchen.*

*Doch da war* ***kein Platz*** *mehr.*

*Eine* ***Menge*** *Leute*

***drängte*** *sich bereits unter den Vorbau.*

*In diesem Augenblick* ***öffnete***

*sich das große* ***Kirchentor.***

*Die Menschen strömten ins* ***Trockene.***

*Gerade als ich den Kirchenraum* ***betrat,***

*sagte der freundliche* ***Mesner:***

*„Nur* ***herein*** *ins Haus des Herrn!*

*Hier ist jeder in gleicher Weise* ***willkommen*** *–*

*ob Geschäftsmann*

*oder* ***Obdachloser.***

*Das* ***Tor*** *des Königs aller Könige*

*steht* ***jedem*** *offen!“*

*Ich klopfte mir den* ***Schnee*** *vom Mantel*

*und sagte zu dem* ***Mesner:***

*„Guter* ***Mann****,*

*du hast mir eben eine ausgezeichnete* ***Predigt*** *gehalten!“*

*Und bis sich das Unwetter* ***gelegt*** *hatte,*

*war in mir das* ***neue Lied*** *entstanden:*

*„Macht* ***hoch*** *die Tür,*

*die Tor macht* ***weit –***

*es kommt der Herr der* ***Herrlichkeit*** *...“*

Der Chor lässt sich **überzeugen.**

Am Nachmittag des **4. Advent**

versammeln sich die Bewohner des **Sozialheimes**

zur **Weihnachtsfeier** der Kirchengemeinde.

Anschließend findet das **Adventssingen** statt.

Und so formiert sich ein **auffälliger** Zug:

Voraus **Pfarrer Weissel,**

gefolgt vom **Chor,**

danach die **Alten** und Kranken

und K**riegsversehrten**

mit ihren Stöcken und **Krücken.**

Sturgis sitzt währenddessen **allein**

in seinem großen **Salon.**

Der Tisch ist festlich **geschmückt**

und bedeckt mit erlesenen **Esswaren.**

Er will mit seiner **Großzügigkeit**

die **aufgebrachten** Gemüter der Sänger

wieder **besänftigen**.

Dort **kommen** sie.

Aber **entsetzt** beobachtet Sturgis,

wie die **seltsame** Mannschaft

an den weit geöffneten **Türen** seines Hauses

**vorbeizieht.**

Will man ihn derart **kränken?!**

Doch **nein,**

jetzt machen sie **Halt.**

Gerade vor dem prächtigen **Tor**,

das seinen Park **abschließt**.

Ob sie **dort** singen wollen?

Zögernd **verlässt** Sturgis sein Haus,

das gegenüber dem abgeschlossenen **Park** liegt,

und geht hin zum **großen Tor.**

Da beginnt Pfarrer Weissel seine **Predigt.**

Er spricht vom **König** aller Könige,

der auch h**eute** noch

vor verschlossenen Türen **wartet**

und **Einlass** begehrt.

*„Ich* ***bitte*** *euch“,*

fährt **Weissel** fort,

*„****öffnet*** *nicht nur*

 *dieses* ***sichtbare Tor,***

*sondern auch die Tür eures* ***Herzens***

*und* ***lasst*** *den König* ***ein****,*

*bevor es* ***zu spät*** *ist!“*

In diesem Augenblick beginnt der **Chor:**

*„Macht* ***hoch*** *die Tür,*

*die Tor macht* ***weit,***

*es kommt der Herr der* ***Herrlichkeit*** *...“*

Der Geschäftsmann ist **betroffen.**

Langsam nähert er sich dem großen **Tor,**

**greift** bei der 2. Strophe

mit zitternder Hand in die **Tasche,**

holt den **Schlüssel** heraus

und **öffnet d**ie schweren Eisenflügel.

**Pfarrer Weissel** tritt ein,

nach ihm der **Chor**

und die **Armenhäusler.**

**Singend** ziehen sie durch den Park

bis zu der kleinen **Pforte**

am **anderen** Ende.

Sturgis **öffnet** auch sie weit

und **verkündet,**

dass von nun an Tür und Tor **offen** bleiben sollen,

um dem **König** der Könige

**Einlass** zu geben.

Darauf lädt er alle in **sein Haus** ein –

auch die **Zerlumpten**

und Kranken und **Alten,**

deren Anblick er bisher nicht **ertragen** wollte.

Nach dem **Essen**

setzt sich der Kaufmann neben den **Pfarrer**

und **bittet** ihn,

dass er die **Strophen** des neuen Liedes

als **Erinnerung** an diesen Tag

vorne in sein **Gesangbuch** hinein schreibt.

Der **freigegebene** Weg durch den Park aber

wird seitdem der „**Advents-“**

oder **„Weihnachtsweg**“ genannt.

Ja, wenn v**erschlossene** Türen

**aufgehen,**

wenn z.B. der **Lockdown**

einmal wieder **aufgehoben** werden kann –

das sind dann **starke,**

das sind **befreiende** Erfahrungen!

Für die Öffnungdes **Lockdown**

können wir alle etwas **tun,**

wenn wir uns v**erantwortungsbewusst** verhalten.

Und **sonst?**

Gibt es noch **andere** Türen,

die bei uns ins **Schloss** gefallen sind?

**Türen,**

die wir gerne wieder **geöffnet** sehen würden?

Pfarrer **Weissel**

hat ein **provozierendes** Lied geschrieben.

Es **sagt:**

**Schieb** nicht alles

auf die ungünstigen **Umstände!**

Du hast **selber**

einen **Schlüsselbund** in der Hand!

*„****Komm,*** *o mein Heiland Jesu Christ,*

*meins* ***Herzens*** *Tür*

*dir* ***offen*** *ist …“*

So heißt es in der **letzten** Strophe.

Und damit **fängt** alles an.

Dass wir **heute**

Jesus Christus **Raum** geben in unserem Leben.

Das kann niemand **anderes** für uns tun.

Und das ist auch für **diejenigen,**

die schon **lange** im Glauben unterwegs sind,

jeden Tag **neu**

ein **Entschluss**

und eine **Aufgabe:**

*„Heute* ***rede*** *ich mit Jesus Christus.*

*Heute nehme ich mir* ***Zeit***

*und sage ihm* ***offen,***

*was mein* ***Herz*** *grad erfüllt:*

*Was mich* ***freut,***

*was mich* ***belastet,***

*was ich mir* ***wünsche.***

*Heute mache ich mir immer wieder* ***bewusst:***

***„Ich*** *– allein“ –*

*das* ***gibt´s*** *ja gar nicht mehr.*

*Es gibt doch nur noch ein „****Wir“!***

*Weil sich Jesus so e****ng***

*mit mir* ***verbunden*** *hat.*

*Weil mein* ***Schmerz***

*auch* ***sein*** *Schmerz ist;*

*und meine* ***Freude***

*auch* ***seine*** *Freude.*

*Heute* ***denke*** *ich immer wieder daran:*

*Jesus Christus**ist* ***bei*** *mir.*

*Und es gibt* ***nichts,***

*gar* ***nichts,***

*das für* ***ihn***

*mit seiner* ***Macht***

***unmöglich*** *ist!“*

Damit **fängt** alles an.

Und jetzt sind wir **vorbereitet,**

dass wir Jesus an die **Schutzvorrichtungen,**

**ranlassen,**

die wir um uns herum **aufgebaut** haben.

Ich **denke,**

**jeder** von uns

hat da seine **Türen** und Schlösser,

mit denen er sich **absichert** –

wie der **Sturgis** seinen Park:

Wir möchten unsere **Ruhe** schützen.

Wir möchten unseren **Zeitplan** schützen.

Wir möchten ein bestimmtes **Bild** schützen,

das wir von uns gezeichnet und **aufgebaut** haben.

Wir möchten unsere **Gefühle** schützen,

dass wir nicht **verletzt,**

**verunsichert**

oder **blamiert** werden.

Jesus **sieht**

unsere **Schutzvorrichtungen.**

Und er **versteht** uns.

Er **versteht,**

**warum** wir das tun.

Aber Jesus sieht auch das **Leben,**

das wir in uns **wegschließen.**

Er **sieht,**

wieviel an **Nähe**

und an **Gemeinschaft,**

sich durch dieses **Abschließen**

nicht **entfalten** kann.

Und Jesus **sagt:**

*„****Schau,***

*ich habe s****elber***

*auf meinen* ***Schutz*** *verzichtet.*

*Ich habe mich* ***verletzlich*** *gemacht.*

*Das hatte seinen* ***Preis.***

*Aber nur* ***so***

*konnte ich* ***dir***

*und der ganzen* ***Welt***

*wirklich* ***nahe*** *kommen.“*

Schritt für Schritt **offener,**

Schritt für Schritt **weiter,**

Schritt für Schritt **berührbarer** werden –

das ist der **Weg,**

den J**esus** mit uns gehen will.

Für viel Geld ein prächtiges **Tor**

und eine zweite Tür mit kräftigem S**chloss** bauen,

nur damit beide dann immer **offen** stehen bleiben –

das ist schon was **Verrücktes,**

was der Kaufmann **Sturgis** getan hat.

Vielleicht brauchen wir **auch**

ab und zu ein bisschen was **Ungewöhnliches,**

das uns **hilft,**

mehr **Freiheit** in unser Leben reinzulassen.

Wo könnten Sie in der kommenden **Zeit**

der **Lebendigkeit,**

der **Freundlichkeit,**

die in Ihnen **steckt,**

die Zügel etwas l**ockerer** lassen:

Vielleicht in einer **Situation**

einen Menschen einmal a**nders** behandeln,

als **sonst:**

Nicht gleich **genervt,**

sondern überraschend g**eduldig** / großzügig / zuhörend.

**Oder** –

wenn Sie sonst immer gleich einen R**ückzug** machen –

jetzt mal **hinstehen** und sagen:

*„So* ***nicht!***

*Und ich sag dir jetzt mal, was mich schon lange* ***stört!“***

Auch eine Form von **Öffnung**, die gut sein kann!

Oder einen anderen **überraschen,**

indem Sie ihm ein Zeichen der **Ermutigung**

und **Wertschätzung** zukommen lassen.

Es nicht nur denken,

sondern **zeigen** und sagen:

*„****Klasse****, wie du das machst!“*

*„****Klasse****, dass es dich gibt!“*

Oder dass Sie Ihren H**aushaltsplan** überraschen –

und eine großzügige **Spende** geben:

Für die syrischen Flüchtlingslager im **Libanon**

Oder die **Straßenkinde**r in Stuttgart.

Und wo könnten Sie in den kommenden **Tagen**

etwas Ungewöhnliches **beten?**

Vielleicht für eine **Person,**

für die sie noch **nie** gebetet haben.

Vielleicht für **jemand,**

den Sie schon lange nicht mehr **gesehen** haben.

Oder **jemand,**

mit dem Sie **verstritten** sind.

*„Herr,* ***segne*** *ihn.*

***Segne*** *sie.*

*Lass ihm / lass ihr* ***Gutes*** *geschehen …“*

Eine **Zeitlang. /** Immer **wieder.**

Die **Türen** öffnen,

damit Gottes **Licht**

in **uns**

und **durch** uns

mehr zum **Leuchten** kommt.

Er **helfe** uns dazu.

 Amen